

Umweltmanagement



Verbräuche an der CAU	Strom [MWh]	Wärme* [MWh]	CO ₂ [t]	Wasser [m ³]	Abfall [t] gefährlicher Abfall [t]
2013	31.312	42.061	26.627	119.590	1.191,6 54
2014	29.727	41.753	25.457	118.471	1.183 62,4
2015	27.677	41.796	24.116	119.126	1.268 51,6
2016	27.686	43.634	25.036	130.964	1.280 55
2017	27.216	41.331	23.889	128.452	1.195 49,5
Veränderung zum Vorjahr [%]	- 1,7	- 5,3	- 4,6	- 1,9	- 6,6 - 10
Pro-Kopf-Verbrauch 2016	0,946	1,491	0,855	4,475	0,044 0,002
Pro-Kopf-Verbrauch 2017	0,906	1,376	0,796	4,278	0,040 0,002
Veränderung zum Vorjahr	- 4,2	- 7,7	- 7,0	- 4,4	/
Verbrauch pro HNF 2016	0,121	0,191	0,109	0,572	/
Verbrauch pro HNF 2017	0,120	0,182	0,105	0,564	/
Veränderung zum Vorjahr	- 1,2	- 4,8	- 4,1	- 1,4	/
Verbräuche am FTZ Büsum	Strom [MWh]	Wärme* [MWh]	CO ₂ [t]	Wasser [m ³]	Abfall [t] gefährlicher Abfall [t]
2015	91,3	0,163	87,5	489	2,4 0
2016	90	0,155	85	496	2,4 0
2017	90	0,155	85	496	2,4 0

An der CAU werden die Werte des Energie- und Wasserverbrauchs sowie die Abfallmenge kontinuierlich erfasst. Sie stellen die Kernindikatoren dar.

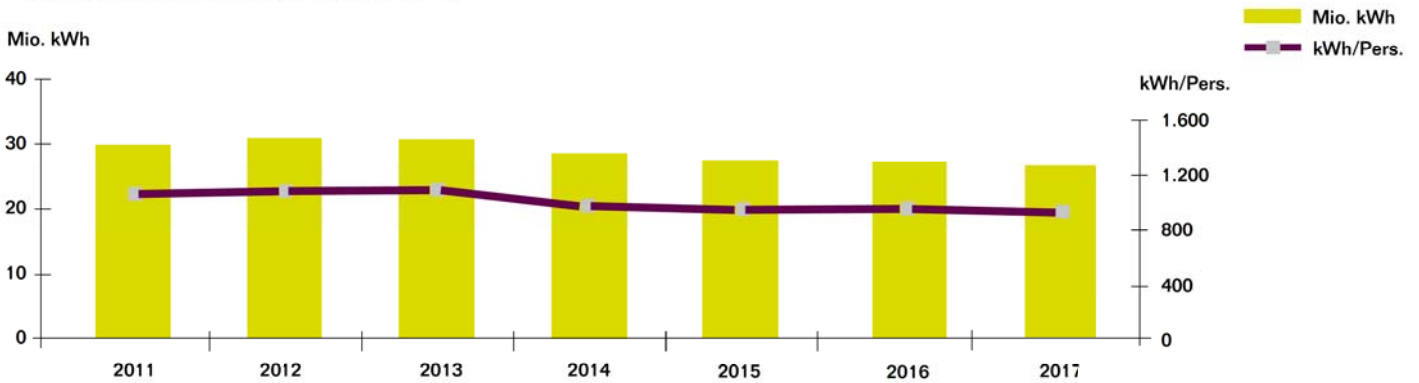
* Werte sind witterungsbereinigt

Die Lärmimmissionen sind für die CAU zu vernachlässigen. Der Anteil erneuerbarer Energien im Strommix der CAU liegt bei etwa 46 %.

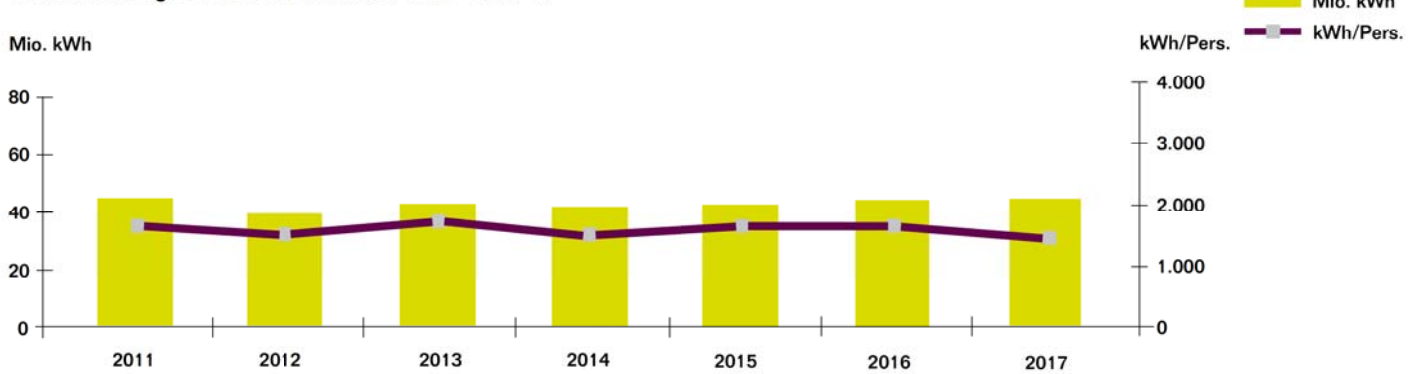
Absolute und spezifische Verbräuche

Maximalwerte der y-Achsen entsprechend des Verbrauchs an deutschen Hochschulen absolut  und pro Person  (Studierende plus Mitarbeiter/innen).

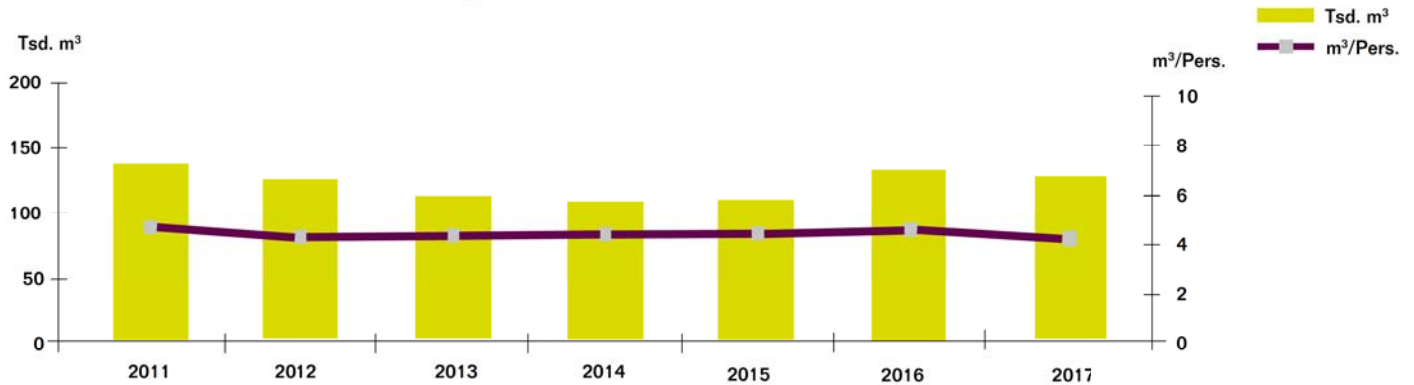
Stromverbrauch an der CAU 2011-17



Wärmeenergieverbrauch an der CAU 2011-17

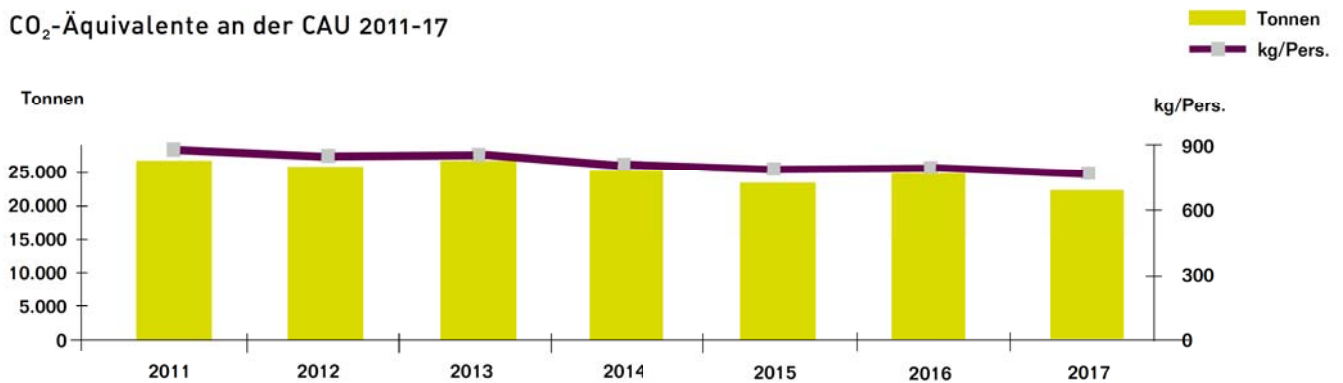


Wasserverbrauch an der CAU 2011-17



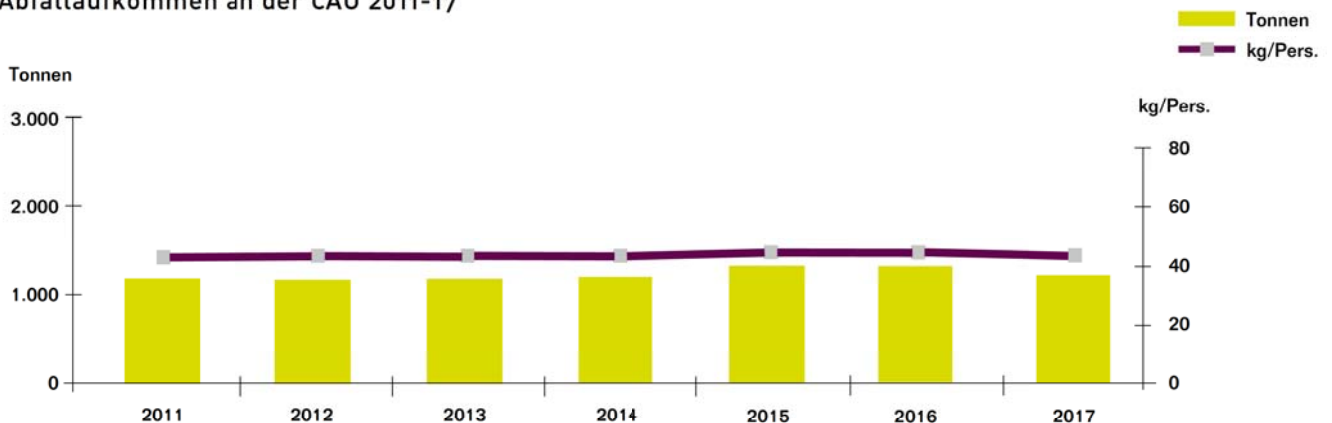


CO₂-Äquivalente an der CAU 2011-17



(CO₂-Äquivalente vom Strom- und Wärmeenergieverbrauch)

Abfallaufkommen an der CAU 2011-17



Auf der Grundlage der Verbrauchsstatistiken und der Bestandsaufnahmen wurden die Umweltaspekte mit Hilfe der ABC-Methode ökologisch und mittels einer sechsfelder-Methode ökonomisch bewertet. Die ökologische Hauptbelastung ergibt sich aus dem Energieverbrauch. Wenngleich bisher der Material-Input nur zum Teil erfasst werden konnte, liegt der Ressourcenverbrauch für die Energiebereitstellung um ein Vielfaches höher als durch den Materialverbrauch an der CAU. Auch unter Lebenswegbetrachtungen spielen weder die Papiermengen, noch die an der Universität Kiel eingesetzten Betriebsmittel wie Computer, Drucker, Kopierer etc. eine dominierende Rolle.

Im Verbrauchsjahr 2017 konnte der Stromverbrauch nicht gesenkt werden sondern blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. Vor dem Hintergrund einer wachsenden Universität ist dies als Erfolg zu werten. Der Wärmeverbrauch konnte dagegen um mehr als fünf Prozent reduziert werden. Damit sanken auch die energiebedingten CO₂-Emissionen um über vier Prozent. Weiterhin auffällig sind das hohe Abfallaufkommen an der CAU und die geringe Wiederverwertungsrate. Hier werden nun Handlungsfelder für die CAU identifizieren, um das Abfallmanagement ökologischer zu gestalten und um Abfälle zu vermeiden.

Indirekte Umweltaspekte

Zu den indirekten Umweltaspekten zählen insbesondere die Belastungen, die durch die Mensen, die Studentenwohnanlagen und durch den Personenverkehr zur Universität und zurück erzeugt werden.

Hinsichtlich der Verpflegung in den Mensen sowie dem Energieverbrauch in den Studentenwohnanlagen besteht eine Kooperation zwischen dem Betreiber, dem Studentenwerk Schleswig-Holstein und der CAU zu Kiel. Es werden viele Maßnahmen ergriffen, um den Betrieb ökologischer zu gestalten, beispielsweise zur Abfallvermeidung.

Mit dem betrieblichen Mobilitätskonzept sollen der Pkw-Verkehr innerhalb und zwischen den Sektoren des Campus reduziert, der Rad- und Fußverkehr gefördert und die ÖPNV-Anbindung verbessert werden. Dabei wird eine städtebauliche Attraktivierung und Weiterentwicklung des Campus verfolgt.

Eine Mobilitätsanalyse hat gezeigt, dass der Anteil der Fahrradnutzung unter CAU-Angehörigen bereits hoch ist. Möchte man den Radverkehrsanteil weiter erhöhen, müssen vor allem Menschen mit weiteren Anfahrtswegen zur CAU mit neuen Angeboten angesprochen werden. Dies könnte sich auch positiv auf den ÖPNV auswirken, da so Kapazitäten in der Mitnahme frei werden. Um den Pkw-Verkehr zu reduzieren, sollte von Seiten der CAU auch die ÖPNV-Nachfrage erhöht werden. Die nächste Mobilitätsanalyse ist für das Jahr 2020 vorgesehen.

Mobilitätsverhalten der Universitätsangehörigen (Stand 2014)

